

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pf.
Zeitraum und tabellarischer Satz
nach beiderseitigem Einverständnis.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonntags abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pf.,
zweimonatlich 80 Pf., vierteljährlich
1,20 Mark.
Einzeln Nummer 10 Pf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Ostilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Ostilla.

Nr. 125.

Mittwoch, den 20. Oktober 1909.

8. Jahrgang.

Straßenlaternen betr.

Beschädigungen und Entleeren der Straßenlaternen sind streng verboten. Zuwiderhandelnde machen sich strafbar.

Das Anbringen und Auslösen der Laternen hat nur durch Beauftragte der Gaswerksverwaltung zu erfolgen. Andere Personen haben sich jeden Eingriff zu enthalten.

Ottendorf-Moritzdorf, am 15. Oktober 1909.

Der Gemeindevorstand.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ostilla, den 19. Oktober 1909.

Mit einem recht bedauerlichen Unfall schloß die letzte Woche ob Durch einen kornigen Radfahrer wurde eine 13jähr. Konfirmandin am Hofhof zum Hirsch angefahren und schwer verletzt. Anscheinend ist der Bedauernswerten die Radpedale an die Wade gefahren, denn es entstand eine weit aufklopfende Wunde. Das Mädchen wurde mittels Wagen in die ärztliche Wohnung geschafft und in ärztliche Behandlung gegeben, wo sofort die Wunde genäht werden mußte. Gegen den Radfahrer ist Anzeige erstattet worden und die weiteren Feststellungen werden ergeben inwiefern ihn ein Verschulden trifft.

Ein Feuerlärm schreckte in der Nacht zum Sonntag auch die Bewohner unseres Ortes aus dem Schlafe. In der Richtung auf Wochau zu erblickte man am Himmel einen hell aufleuchtenden Feuerchein. In ganz kurzer Zeit war unsere Freiwillige Feuerwehr alarmiert und rückte mit der Feuerspritze aus. Gegen die Einfahrt bekam sie jedoch nicht, da das Feuer in Wochau war, also in einem Orte, der weiter entfernt lag, als vorhanden ist. Den Brandherd bildete ein zum Robert Großmann'schen Gute gehöriger Schuppen in Wochau. Reiche Nahrung fanden die Flammen in dem darin aufgeschichteten großen Kohlen- und Strohvorrat. Es entstand ein außerordentliches Blut und aus diesem Grunde und auch infolge des großen Wassermangels konnte man nur die angrenzenden Gebäude schützen. Trotz großer Aufopferung der Wehremänner ergriffen die Flammen doch nach einem an das Wohnhaus angebauten Futterstuppen und schickten diesen ein. Ueber die Entstehung des Feuers herrschen verschiedene Ansichten. Ob die vielfach geäußerte Annahme daß Brandstiftung vorliegen müsse, nicht behält, wird erst die Untersuchung feststellen können. Wie wir hören, ist inzwischen der Besitzer des Anwesens verhaftet worden.

Die Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt will sachmännliche Belegungen der Gemeindevorstände über die erste Hilfe bei Unglücksfällen einführen. Denn es hat sich herausgestellt, daß nur ein kleiner Teil der Beamten die nötigen Kenntnisse besitzt, um nutzbringend helfen zu können. Von den 66 Gemeinden des Bezirks haben sich bereits 31 zu der Anregung Kommittees gebildet, ausgesprochen.

Das Abbrennen von Kartoffelkraut, Quecken und anderen Abfällen der Feldwirtschaft ist 1. bei starkem Winde und nach Einbruch der Dunkelheit, 2. an Stellen, die weniger als 100 Meter von öffentlichen Fahrwegen, Gebäuden und Feimen entfernt sind, 3. in solchen Mengen, daß das Feuer für Schadenstiftung gehalten werden kann, verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß nach § 368 Ziffer 6 des Strafgesetzbuchs das Anzünden von Feuer in gefährlicher Nähe von Gebäuden, besonders auch von Scheunen oder Feuergefährlichen Sachen, wie Strohscheunen usw., sowie an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden ebenfalls mit Geldstrafe bis zu 80 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen geahndet wird. Eltern, Erzieher und Aufsichtspflichtige wollen Kinder auf das Verbotswidrige der vorbezeichneten Handlungen aufmerksam machen und sie davon abhalten.

—* Eggelsen Dr. Mehnert Mitglied der I. Kammer. Der bisherige Präsident der zweiten Kammer der Sächsischen Landtagung, Wirklicher Geheimrat Dr. Mehnert, ist dem Vernehmen nach von Sr. Majestät dem König auf Grund des § 83 der Verfassung zum Mitgliede der ersten Ständekammer ernannt worden.

Dresden. Ueber die Errichtung einer sächsischen Nubenschule in Dresden läßt sich das Prager Blatt „Das Karol“ berichten: Der sächsische Dreabner Verein „Wassmilch“ hat beschlossen, in Dresden, wo eine große Anzahl Tschechen lebt, eine sächsische Nubenschule zu gründen. Es wurde auch sofort ein Beirat gebildet und mit dem Unterricht begonnen. Die Schule ist mit einem Kindergarten verbunden. Im ganzen sind bisher 104 Kinder eingeschrieben, welche in zwei Abteilungen untergebracht sind. Die erste Abteilung Schüler bis zum Alter von 8, die zweite bis 14 Jahren. Dem Dreabner Schulamt ist von der bereits vollzogenen Gründung einer dreabner Schule nichts bekannt, sondern vorläufig die Absicht, eine sächsische Nubenschule ins Leben zu rufen, mitgeteilt.

— Auf der Marienbrücke wurde am Sonntag gegen Mittag ein 8jähriges Mädchen von einem Straßenbahnwagen umgerissen und dabei so schwer verletzt, daß einige Stunden danach der Tod eintrat. Der Wagenführer soll schuldlos sein.

Der Widom des Geflügelwärters Jakob, der vor einigen Tagen in Moritzburg das 17 Jahre alte Hausmädchen Schröder ermordete und sich dann durch Öffnen der Pulsdorn tödete, ist der Anatomie zu Leipzig übergeben worden.

Radeberg. Großes Herzleid hat ein Jungenstreich über die Familie Großmann, am Niedergraben wohnhaft, gebracht. Seit einiger Zeit ist hier die Unsitte unter den Schülern verbreitet, durch Werfen von Feuerwerkkörpern zu erschrecken. Dieser Unsitte fiel Frau Großmann zum Opfer. Sie befand sich im Hausflur, als plötzlich durch Schulkinder ein großer Feuerwerkkörper herabgeworfen wurde. Durch den erzeugten Knall erschreckte die in geeigneten Umständen befindliche Frau derartig, daß sie schwer erkrankte und in der Nacht zum Sonntag verstarb.

— Recht gut abgelaufen ist ein Unfall am gestrigen Vormittag. Mittels Motorrad kam Herr Dr. Kirchner vorschriftsmäßig gefahren, als ihm plötzlich der taubstumme Bruder des Herrn Gärtnermeister Großmann in das Rad lief. Der Bedauernswerte, welcher von der Mitte der Straße nach dem Bürgersteig abweichen wollte, wurde überfahren. Hilfslos nahm sich der Arzt des Verunglückten an, fand aber, daß der Ueberfahrene glücklicherweise nur Hautabschürfungen erlitten hatte.

Wachau bei Radeberg. Pfarrer Kasper tritt mit Ende dieses Jahres in den Ruhestand. Er ist seit 20 Jahren hier als Seelsorger tätig. Weißbach bei Königbrunn. Tod aufgefunden wurde gestern die Lampensammlerin Frau Koch aus Radeberg am Bahndamm unweit des nach Neustich führenden Weges. Ihr Begleiter Friedrich Wilhelm Weigelt sagt aus, beide seien nachts zusammen auf der Bahnstrecke mit einem kleinen Handwagen und zwar in angetrunkenem Zustand gegangen und vom 10 Uhr Zug zur Seite geschleudert worden. Ob diese Angaben richtig sind, oder

es sich um ein Verbrechen handelt, wird die Untersuchung ergeben.

Gröba. Durch eine furchtbare Detonation wurden am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr die hiesigen Einwohner erschreckt. Ein weit hörbares Donnergeräusch, das vom Eisenwerk kam ließ die Fensterscheiben klirren und gar bald wurden über dem Eisenwerke Feuerstrahlen und schwarze Rauchwolken sichtbar. Die Ursache war eine Explosion des großen Gaskanals des alten Martinwerkes, unweit des Obergeregebäudes. Das Feuer machte sich Luft, indem es das Gewölbe hoch emporschleuderte, wodurch die Decke zusammenbrach, ferner wurden durch die Wucht der Explosion die mächtigen Gadoentile aus ihren Fesseln gerissen und schließlich das sich vom Gas im Hauptkanal ansammelnde Teer entzündet, das dem Feuer reiche Nahrung gab und mächtige Rauchwolken weithin sichtbar wurden. Im Explosionsraume befanden sich außer einigen Ingenieuren zwei Schmelzer und drei Arbeiter die mit knapper Not dem sicheren Tode entgingen. Außer der Gröbaer Gemeindegewehr erschien als erste die Radebrauer am Brandort, die sich somit den ersten Preis sicherte.

Wachern. Um ein Stück Weges mitfahren zu können, hatten am Sonnabend eine Anzahl Schulkinder einen Wagen erklettert, der an einen mit Straß beladenen anderen Wagen angehängt war. In der Nähe des Armenhauses verlor der achtjährige Max Töpfer abzuspringen, blieb aber mit seiner Jacke hängen und fiel dann so unglücklich zu Boden, daß ihm beide Nieren des Anhängewagens über die Brust und Arme gingen. Infolge der dabei erlittenen schweren inneren Verletzungen gab der Knabe in wenigen Minuten seinen Geist auf.

Leipzig. Hunderte von Gastwirten sind im letzten Halbjahre wegen Aufstellung von Spielautomaten in ihren Lokalen gerichtlich, teilweise sogar zu Gefängnisstrafen, verurteilt worden. Eine Anzahl der Betroffenen hatte gegen ihre Verurteilung das Reichsgericht angerufen, allein daselbst verwarf diese Revisionen. Nach wie vor sind also die Gastwirte dringlich zu warnen, solche Spielautomaten aufzustellen. Im übrigen sind wir aufgrund von Neuierungen des Herrn Justizministers gegenüber einer Gastwirts-Deputation der Hoffnung, daß die Gnade des Königs nicht vergeblich angerufen wird von denjenigen, welche zu Gefängnisstrafen verurteilt sind; sicher werden letztere im vorliegenden Fall in Geldstrafen umgewandelt.

Oeyer. Im Jinnstodwerk Oeyerberg in Oeyer im Erzgebirge ist man nach erfolgtem Abtaufen des Franzbaches bereits auf einen abbaubaren Erzgang gestossen. In kurzer Frist werden weitere Aufschlüsse erfolgen.

Adorf. Im hiesigen Staatsforstrevier ist längst im Dickicht ein großer Bär geleben worden der wahrscheinlich aus einer Renagerie entwichen ist. Der zottige Geselle scheint ebensoviel Furcht vor den Menschen zu haben wie diese vor ihm. Es werden Treibjagden auf Meister Pey vorbereitet.

Aus der Woche.

Die neuen Steuern haben ihren Einzug gehalten und die Klagen über die unbeliebten Gäfte haben nachgelassen. Aber ganz im Stillen wird doch hier und da versucht, manche Härten der neuen Steuererhebung zu mildern. So ist eine Regierungs-Kommission in das rheinisch-westfälische Tabakindustrie-Gebiet gefahren, um die Einwirkung der neuen Tabaksteuer zu studieren und insbesondere festzustellen, inwiefern Arbeiterentlassungen stattfinden. — Auch die Zündholzfabrikanten suchen die Steuer insofern zu mildern, als sie jetzt die notwendigen Zündhölzer an beiden Enden mit Köpfen versehen wollen. Und während man so bemüht ist, sich mit den neuen Steuern so gut wie es eben geht, abzufinden, erhebt

in der Ferne sich drohend die Notwendigkeit einer neuen Steuerforderung; denn es wird immer klarer, daß die Reform des letzten Sommers nicht durchgreifend genug gewesen ist. — Die ungarische Krise, die nun schon seit drei Wochen auf dem parlamentarischen Leben der Monarchie lastet, ist immer noch nicht gelöst. Fünf Männer hat der greise Kaiser zu sich nach Wien berufen, aber ihre Entwurfsprogramme erschienen ihm nicht durchführbar. Fast scheint es, als solle der Kaiser zu einem Gewaltmittel gezwungen werden. Wenn es sich nämlich ergibt, das kein Ministerium für sein Programm eine Mehrheit findet, so müßte der Kaiser zur Erledigung der dringendsten Geschäfte ein außerparlamentarisches Ministerium einsetzen. Dann aber wäre die Krise immer noch nicht gelöst und die Erbitterung im Lande wäre aufs höchste gesteigert. Darum wird vorläufig an der Entwurfung fortgearbeitet. — In Spanien hat sich die innere Lage wieder sehr ernst gestaltet, nachdem der Anarchist Francisco Ferrer zum Tode verurteilt und hingerichtet worden ist. Er stand unter dem Verdacht, an dem Attentat auf König Alfonso am 31. Mai 1906 gelegentlich der Trauungsfeier beteiligt gewesen zu sein, und war überführt, an dem jüngsten Aufstand in Katalonien tätigen Anteil genommen zu haben. Nicht nur in Spanien aber halten weite Kreise den Verurteilten für unschuldig. Auch in Paris, Brüssel, Rom, Mailand, Wien, Lissabon und sogar in südamerikanischen Städten kam es wegen Ferrers Erschießung zu stürmischen Kundgebungen gegen Spanien. Die spanische Regierung die wohl auf einen Sturm vorbereitet war, hatte alle Maßregeln getroffen, um im eigenen Lande alle Kundgebungen im Keime zu ersticken. Dennoch konnte sie es nicht hindern, daß es in Katalonien zu Aufständen kam und daß in Barcelona sogar Bombenattentate versucht wurden. Der Krieg in Nordmarokko in Verbindung mit der wiedererwachenden Volksbewegung im ganzen Lande macht der spanischen Regierung vorläufig noch ernste Sorge. — In England tobt noch immer der Budgetstreit; aber es scheint, daß es der Vermittelung König Edwards gelingen ist, ihm alle Härten zu nehmen. Von einer Auflösung des Parlaments hört man nichts mehr und die Differenzen zwischen den Liberalen und ihren Gegnern wird jetzt mit großer Mäßigkeit geführt. Allerdings ist der Streit nur gemildert, nicht entschieden. Die kommenden Wahlen erst werden zeigen, ob das Land eine liberale Regierung beibehalten oder, ihrer überdrüssig, zur konservativen Regierung zurückkehren wird. — Nach langem Zögern hat sich Zar Nikolaus nun doch zu seiner so oft aufgeschobenen italienischen Reise entschlossen. Aber über seiner Fahrt schwebt der Schleier des Geheimnisses. Niemand weiß genau, auf welchem Wege und an welchem Tage der Russenheerführer dem freundlichen Süden einen Besuch abstatten wird. — In den Ver. Staaten hat in den letzten Tagen ein Ereignis viel von sich reden gemacht, das in Europa nur wenig beachtet worden ist: die Abberufung des Gesandten für China, ehe er noch sein Amt angetreten hatte. Herr Crane (ein Vertreter des Präsidenten Taft) sollte vor seiner Abfahrt nach China sich ziemlich freimütig über Amerikas Absichten im fernen Osten äußern. Seine Abberufung wird ihn belehren, daß die Sprache der Diplomaten den Zweck hat, ihre Gedanken zu verbergen. Die Welt aber hat durch „Crane's Entgleisung“ (wie die amerikanischen Zeitungen schreiben) erfahren, daß die Ver. Staaten sich in Asien eine feste Stellung verschaffen wollen, um dem Vordringen der europäischen Mächte Einhalt zu tun. Das ist eine Nebenbuhlerschaft, die ernste Befahren bringt.